



Newsletter Regina Jäck

Wahlkreisabgeordnete
für Bramfeld, Farmsen-Berne und Steilshoop
Sprecherin für Menschen mit Behinderung

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit herzlichen Grüßen übersende ich Ihnen meinen aktuellen Newsletter, in dem ich Ihnen von meiner Arbeit in der Bürgerschaft und im Wahlkreis berichte. Ich freue mich auf Ihre Anregungen, Wünsche und Fragen.

In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft beraten wir über einen Antrag zum "Budget für Arbeit". Das Budget soll helfen, Menschen mit Behinderung den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern. Außerdem debattieren wir das Thema "Globale Verantwortung, Gute Arbeit, Umwelt- und Klimaschutz als Leitlinien der öffentlichen Auftragsvergabe - Strategie für eine nachhaltige Beschaffung in Hamburg".

Ihnen schöne Frühjahrsferien,

herzliche Grüße

Ihre
Regina Jäck

Donnerstagsprechstunde der SPD-Fraktion

Jeden Donnerstag bieten die Abgeordneten der Hamburger SPD-Fraktion ab 17 Uhr eine Sprechstunde an.

Wer jeweils dabei ist, wird am Dienstag vorher auf der [Homepage der SPD-Fraktion](#) bekanntgegeben.

Nächste Bürgerschaftssitzung am 29. Februar ab 13.30 Uhr

Unter der Seite [Bürgerschaft Live - Hamburgische Bürgerschaft - Hamburgische Bürgerschaft](#) kann die Sitzung am Sitzungstag live verfolgt werden.

Für gehörlose Menschen gibt es eine Übertragung in Gebärdensprache.

Infostand in Bramfeld: Am 3. und 24. März

Am Freitag, den 3. und 24. März mache ich gemeinsam mit meinem Kollegen Lars Pochnicht einen Infostand auf dem Bramfelder Wochenmarkt.

Treffen Sie mich von 10-12 Uhr am Stand - ich freue mich auf Ihre Themen.

Aktuelle Stunde: „Der Kampf gegen Rechtsextremismus ist unser zentrales Ziel“

Im Rahmen der Aktuellen Stunde haben wir in der Bürgerschaft gestern das Thema „Neunzig Jahre Machtübernahme in Hamburg: Warum wir aus der Geschichte lernen und unsere demokratische Freiheit auch heute noch aktiv schützen müssen“ debattiert. Der Schutz der Demokratie und die Bekämpfung des Rechtsextremismus sind zentrale Ziele der rot-grünen Regierungskoalition, die in Hamburg durch vielfältige Maßnahmen wie das Landesprogramm „Stadt mit Courage“, zusätzliches Personal im polizeilichen Staatsschutz oder einer Spezialeinheit zur Bekämpfung rechtsextremistischer Strukturen im Internet für den Kampf gegen Rechts unterstützt werden.

Dazu Isabella Vértes-Schütter, unsere kulturpolitische Sprecherin: „Am 8. März 1933 ‚wählte‘ die Hamburgische Bürgerschaft ohne die zuvor ausgeschlossenen Abgeordneten von SPD und KPD einen NS-Senat. Die bürgerlichen Parteien beugten sich dem massiven Druck und erklärten sich zu einer Koalition mit den Nationalsozialisten bereit. Die Verbrechen der NS-Diktatur sind in ihrer Brutalität und ihrem Ausmaß unvergleichbar. Verfolgung, der Holocaust und ein Weltkrieg mit weltweit 50 Millionen Toten stehen für einen nie dagewesenen Zivilisationsbruch und sind unauslöschlicher Teil unserer Geschichte. Allen, die Verbrechen leugnen, kleinreden oder zu relativieren versuchen, wollen wir auch heute mit auf den Weg geben: Sie werden immer auf den entschiedenen Widerstand der demokratischen Mehrheit in diesem Haus und in dieser Stadt treffen – denn es sind Angriffe auf die Grundfesten unserer Demokratie. Die Werte unserer Demokratie müssen stets neu erlernt werden, deshalb kommt der Erinnerungskultur eine immer größere Bedeutung zu. Außerdem muss der Rechtsextremismus weiterhin entschieden bekämpft werden. Das ist unser zentrales Ziel: Mit mehr Personal gegen Hass und Hetze im Netz, mit mehr Personal beim polizeilichen Staatsschutz und mehr Kontrollen im Waffenrecht, mit der Hinweisstelle Rechtsextremismus und dem neuen Kompetenznetzwerk Rechtsextremismus. Hamburg ist mit diesen Maßnahmen ein Vorreiter in Deutschland.“

Hintergrund: Damit Rechtsextremismus in Hamburg keine Chance hat, haben wir bereits in den vergangenen Jahren vielfältige Maßnahmen auf den Weg gebracht. Um Hasskriminalität im Netz zu bekämpfen, wurde in Hamburg die Koordinierungsstelle „OHNe Hass“ eingerichtet. Dort arbeiten Staatsanwaltschaft, Medienunternehmen, Polizei und Zivilgesellschaft zusammen, verfolgen Hasstaten konsequent und sensibilisieren für das Thema. Seit Ende 2020 können Hamburger:innen Beobachtungen zu rechtsextremistischen Handlungen bei einer zentralen Hinweisstelle zu Rechtsextremismus einreichen. Mit dem Kompetenznetzwerk Rechtsextremismus werden alle Expert:innen behörden- und institutionenübergreifend gebündelt und die interdisziplinäre Zusammenarbeit gestärkt. Zudem führt Hamburg das erfolgreiche Landesprogramm „Hamburg – Stadt mit Courage“ fort. Des Weiteren setzen sich die Regierungsfractionen für mehr Kontrollen im Waffenrecht ein.

Budget für Arbeit: Zugang zum Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderung stärken

Mit dem Budget für Arbeit fördert Hamburg die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt. Unternehmen und öffentliche Einrichtungen, die Menschen mit Behinderung regulär beschäftigen, können durch das Budget finanziell unterstützt werden. Bisher wird diese Möglichkeit jedoch zu wenig genutzt. Daher beauftragen wir gemeinsam mit den Grünen den Senat, stärker auf das Instrument und seine Potenziale aufmerksam zu machen und auch öffentliche Unternehmen diesbezüglich zu beraten. Über den rot-grünen Antrag wird in der kommenden Bürgerschaftssitzung am 1. März 2023 abgestimmt.

Dazu sage ich als Sprecherin meiner Fraktion für Menschen mit Behinderung: „Hamburg ist eine Stadt für alle Menschen. Dazu gehört auch ein gerechter Zugang zum Arbeitsmarkt. Das Budget für Arbeit ist in diesem Zusammenhang ein wertvolles Instrument, das in Hamburg schon 2013 als Modellprojekt erfolgreich eingeführt wurde. Doch die finanzielle Unterstützung der Arbeitgebenden wird noch zu selten genutzt, um Menschen mit Behinderung auf dem Arbeitsmarkt zu integrieren. Deshalb wollen wir verstärkt auf diese Möglichkeit der Unterstützung aufmerksam machen. Gerade in Bereichen mit einem steigenden Bedarf an Fachkräften, kann das Budget für Arbeitgebende und Arbeitnehmende zusätzliche Chancen bieten. Das gilt etwa für den Kita-Bereich, wo Menschen mit Behinderung den Alltag der Kinder bereichern können und Inklusion gemeinsam gelebt wird. Unser Ziel ist die gleichberechtigte Teilhabe auf dem Arbeitsmarkt. Mit dem Budget für Arbeit kommen wir dem ein ganzes Stück näher.“

Voraussetzungen für 200 Euro Einmalzahlung beschlossen

Hamburger Studierende und Fachschüler:innen können Energiegeld ab 15. März beantragen

Hamburg ist startklar: Der Senat hat die rechtliche Grundlage geschaffen, um die Einmalzahlung für Studierende sowie Fach- und Berufsfachschüler:innen in Hamburg schnell umsetzen zu können. Die Energiepreispauschale soll dabei helfen, die aktuellen finanziellen Belastungen abzufedern, die durch die gestiegenen Energiepreise entstanden sind. Bei dem sogenannten Studierenden-Energiepreispauschalengesetz (EPPSG) handelt es sich um ein Bundesgesetz, das in den Bundesländern umgesetzt wird. Die Länder hatten sich auf einen bundesweiten einheitlichen Beginn des Antragsverfahrens zum 15. März verständigt.

Unser Bildungssenator Ties Rabe: „Ich freue mich sehr, dass jetzt die rund 10.200 Fachschülerinnen und Fachschüler sowie Berufsfachschülerinnen und Berufsfachschüler der Hamburger Berufsschulen aufgrund der gestiegenen Energiekosten einen zusätzlichen Zuschuss von 200 Euro bekommen. Bundesbildungsministerium und die Landesministerien wollten eine unbürokratische Auszahlung ermöglichen und den jungen Menschen unnötige Laufereien ersparen. Die Organisation der Auszahlung war deshalb nicht ganz leicht und brauchte ein bisschen mehr Zeit. Ich hoffe das gefundene Identifizierungsverfahren funktioniert jetzt reibungslos.“

Bundesweiter Start zum 15. März: Berechtigt sind diejenigen, die ihren Wohnsitz in Deutschland haben und zum Stichtag am 1. Dezember 2022 an einer Hochschule in Deutschland immatrikuliert bzw. Schüler:in in einer Fachschulklasse oder vollqualifizierenden Berufsfachschulklasse waren. Damit können knapp drei Millionen Studierende und 450.000 Fach- und Berufsfachschüler:innen von der Energiepreispauschale profitieren. Die Energiepreispauschale muss nicht versteuert werden und ist weder bei einkommensabhängigen Leistungen und Sozialleistungen noch bei Sozialversicherungsbeiträgen zu berücksichtigen.

Antragsberechtigte Studierende sowie Fach- und Berufsfachschüler:innen können ihren Antrag ab dem 15. März auf einer digitalen Plattform stellen. Diese Plattform wird zentral entwickelt und betrieben, die Bundesländer nutzen diese, um das EPPSG umzusetzen. So soll eine zügige Durchführung der Bewilligungsverfahren gewährleistet werden. Die Kosten für die Errichtung und den Betrieb der Plattform werden durch den Bund getragen, der auch die Auszahlung der Pauschale über die Bundeskasse vornimmt.

Für die Antragsstellung erhalten Studierende und Fach- sowie Berufsfachschüler:innen ihre individuellen Zugangscodes von den jeweiligen Ausbildungsstätten. Um den Antrag auf Auszahlung des Energiegelds zu stellen, benötigen alle Antragsteller:innen zudem ein BundID-Konto. Studierende sowie Fach- und Berufsfachschüler:innen können dieses bereits jetzt anlegen, um ab dem 15. März den Antrag stellen zu können. Hierfür ist ein Identitätsnachweis nötig. Dieser Nachweis kann durch einen Online-Ausweis oder ein ELSTER-Zertifikat erfolgen. Wenn Personen keine dieser Möglichkeiten zur Verfügung haben, können Sie anstelle der elektronischen Identifizierung die individuellen Zugangsdaten zusammen mit einer PIN nutzen. Die PIN erhalten sie in diesen Fällen separat von der jeweiligen Ausbildungsstätte.

Alle wichtigen Informationen rund um das EPPSG und den Antragsprozess finden Sie hier: [Einmalzahlung200 - Startseite](#) & [FAQ - Häufige Fragen und Antworten \(einmalzahlung200.de\)](#)

Auf in die Frühjahrsferien mit dem Hamburger Ferienpass

Auf in die Frühjahrsferien mit dem Hamburger Ferienpass

Täglich neue Freizeitangebote auf ferienpass-hamburg.de, auch Sommer-Freizeiten für

Seit diesem Schuljahr gilt der kostenlose Hamburger Ferienpass für Kinder und Jugendliche zwischen 5 und 19 Jahren in allen Schulferien. Hamburger Schülerinnen und Schüler haben über ihre Schulen bereits die Flyer mit dem Ferienpass-Kärtchen bekommen.

Das Ferienpass-Angebot auf der Internetseite www.ferienpass-hamburg.de ist bunt und vielfältig. Durch Filterfunktionen bleibt es aber dennoch übersichtlich. So können Kinder, Jugendliche und Eltern gezielt nach bestimmten Zeiträumen, Altersgruppen und Bezirken suchen. Ausflugsziele in der Metropolregion für die ganze Familie sind in der Rubrik „Nah und Fern“ zu finden, während sich Freizeiten für allein reisende Kinder und Jugendliche in der Rubrik „Ferien- und Erholungsangebote“ finden lassen. Besonders beliebt sind die Rubriken „Sport und Spaß“ mit Sport- und Spielangeboten und „Abenteuer und Entdeckungen“ mit Hamburger Sehenswürdigkeiten. Wer schon weiß, was er in den Ferien machen möchte, kommt über die Suchfunktion am schnellsten zum Ziel.

Unter den über 200 Angeboten für die Frühjahrsferien gibt es beispielsweise Unternehmungen für die ganze Familie wie das Panoptikum, die Kinder-Oper „Der kleine Freischütz“, einen Ausflug ins Museum oder zur Böhmetalbahn. Im Mittelpunkt stehen aber Aktivitäten, die Kinder und Jugendliche alleine unternehmen können wie Tanz-, Theater- oder Film-Workshops, Sport-Camps, Workshops zu Technik und Naturwissenschaft oder Kreativ-Angebote. Die Seite www.ferienpass-hamburg.de wird täglich aktualisiert, so dass es sich lohnt, öfter mal vorbeizuschauen.

Kinder und Jugendliche, die in Hamburg zur Schule gehen, erhalten über ihre Schule einen Flyer, der auf die Ferienpass-Angebote im Internet hinweist und der natürlich das gewohnte Ferienpass-Kärtchen zum Ausfüllen enthält. Die Flyer liegen außerdem zur kostenlosen Mitnahme in Jugendämtern, Kundenzentren, öffentlichen Bücherhallen und in vielen Hamburger Budni-Filialen aus. Das Ferienpass-Kärtchen kann auch auf www.ferienpass-hamburg.de heruntergeladen werden. Die Ferienpass-Kooperationspartner sind gebeten, auch den selbstausgedruckten Ferienpass zu akzeptieren. Mit dem Ferienpass gibt es oft Ermäßigungen. Manche Angebote sind ganz kostenlos.

Die Ferienpass-Flyer gibt es auf der Website www.jiz.de auf Arabisch, Englisch, Farsi, Französisch, Polnisch, Russisch, Spanisch, Türkisch und Ukrainisch als Download. In der Regel sind die Ferienpass-Angebote auf Deutsch. Mit dem Filter „Für wenig Deutschkenntnisse geeignet“ lassen sich Angebote filtern, an denen auch Kinder und Jugendliche Spaß haben, die erst wenig Deutsch sprechen.

Weiterhin online abrufbar sind Rallyes wie der Entdecker-Ferienpass, eine Umgebungsrallye, welche Lehrkräfte nutzen können, um mit ihren Klassen die Ferien vor- und nachzubereiten, und natürlich auch die beliebten Stadtsafaris, die das JIZ in Kooperation mit dem Jungen Literaturhaus gestaltet hat.

Hintergrundinformationen

Seit 1969 bietet der kostenlose Hamburger Ferienpass Schülerinnen und Schülern zwischen 5 und 19 Jahren, die ihre Ferien in Hamburg verbringen, jede Menge Ferienspaß. Einige Veranstaltungen richten sich auch an jüngere Kinder oder die ganze Familie. Manche Angebote sind nur für Kinder und Jugendliche, die in Hamburg zur Schule gehen, andere nicht. Die Bedingungen legen die jeweiligen Veranstalter fest. Außerdem wurden mit der Rubrik „Ferien- und Erholungsangebote“ auch Reisen in den Ferienpass integriert.

Der Ferienpass kann unabhängig vom Einkommen der Eltern genutzt werden. Die Angebote sind so vielfältig wie die Interessen der Kinder und Jugendlichen: Ob Kultur, Musik und Theater, Natur und Umwelt, Spiel, Sport und Abenteuer, Technik und Experimente – alle kommen auf ihre Kosten. Viele Angebote sind kostenlos, kostenpflichtige oftmals bei Vorlage des Ferienpasses ermäßigt. Viele Veranstalter bieten zudem Ermäßigungen im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes, für Bezieher von ALG I oder ALG II an.

Die meisten Veranstaltungen sind in Hamburg, denn auch in der Stadt, in der die Kinder und Jugendlichen leben, gibt es viel zu entdecken. Manche Angebote sind außerhalb, so dass die ganze Familie zusammen einen tollen Ausflug machen kann.

Anbieter, die Interesse an einer Kooperation mit dem Hamburger Ferienpass haben, wenden sich einfach telefonisch unter 040 42823 4830 oder per E-Mail an ferien@bsb.hamburg.de an das JIZ oder registrieren sich direkt auf der Seite www.ferienpass-hamburg.de.

Neues Hamburger Klimaschutzgesetz: „Ambitionierter Klimaschutz mit sozialer Verantwortung“

Der Hamburger Senat hat am 14. Februar den Entwurf für ein neues Klimaschutzgesetz auf Grundlage der im letzten Jahr vereinbarten neuen Klimaschutzziele verabschiedet. Unsere Fraktion begrüßt die Vorlage des neuen Gesetzentwurfes und die nun folgende Einbeziehung der Verbände. Im Anschluss an die Verbändeanhörung wird eine Auswertung sowie erneute Senatsbefassung folgen. Das Gesetz wird dann der Bürgerschaft zugeleitet.

Dazu Dirk Kienscherf, unser Fraktionsvorsitzender: „Es ist sehr gut, dass wir in Hamburg den Klimaschutz mit neuen und ambitionierten Zielen vorantreiben. Als SPD wollen wir realistischen Klimaschutz, der mit sozialer Verantwortung einhergeht. Bei aller Ambition muss Klimaschutz aber auch auf Akzeptanz treffen, wenn er wirklich Wirklichkeit werden soll. Das heißt, er muss umsetzbar und bezahlbar sein. Ich bin dem Ersten Bürgermeister sehr dankbar, dass er den Prozess in diesem Sinne vorangetrieben hat, und auch dem Umweltsenator, der mit seiner Behörde zu diesem guten Ergebnis beigetragen hat. Für uns steht außer Frage, dass die Klimamaßnahmen der Stadt alle Menschen mitnehmen müssen. Sie müssen konkret umsetzbar, effektiv und vor allem bezahlbar sein.“

Es ist deshalb richtig, dass einzelne Teile des neuen Klimaschutzgesetzes ab 2027 in Kraft treten sollen und schon vorab ab 2024 mit umfangreichen Förderungen begleitet werden. Das wird zur Leistbarkeit des Klimaschutzes beitragen. Die Entwicklung dieser Programme muss nun unverzüglich vorbereitet werden. Die Verbändeanhörung wird eine gute Grundlage bilden und eine breite Diskussion des Gesetzesentwurfes ermöglichen. Das letzte Wort zum neuen Klimaschutzgesetz hat dann am Ende die Bürgerschaft. Die SPD wird den wirksamen und konkreten Klimaschutz in Hamburg gemeinsam mit dem grünen Koalitionspartner mit aller Kraft weiter vorantreiben.“

Ein Jahr Krieg in der Ukraine - Offizielles Gedenken an die Opfer durch die Freie und Hansestadt Hamburg

Die Hamburgische Bürgerschaft und der Hamburger Senat haben am 24. Februar der Opfer des russischen Angriffskrieges gedacht. Die Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft Carola Veit und die Bevollmächtigte der Freien und Hansestadt Hamburg beim Bund, der Europäischen Union und für auswärtige Angelegenheiten, Staatsrätin Almut Möller, legten an der Ernst-Barlach-Steile am Rathausmarkt Kränze nieder und gedachten der Toten, Verletzten und Vertriebenen nach einem Jahr Krieg in der Ukraine.

Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit: „Als wir am 24.2. vor einem Jahr aufwachten, war in Europa nichts mehr, wie es einmal war. Mit Schrecken blickten wir auf die Bilder von Raketenangriffen, zerbombten Wohnhäusern und getöteten, verletzten und fliehenden Menschen in der Ukraine. Heute sterben in der Ukraine noch immer jeden Tag Soldat:innen und Zivilist:innen, Familien werden auseinandergerissen, Menschen verlieren ihr Zuhause. Hamburg ist für viele Ukrainer:innen ein Zufluchtsort geworden. Unsere Solidarität und Unterstützung darf nicht nachlassen. Gemeinsam müssen wir uns unnachgiebig für die Souveränität der Ukraine und den Frieden in Europa einsetzen.“

Erster Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher: „Der 24. Februar 2022 ist ein schwarzer Tag in der Geschichte Europas. Russlands Angriffskrieg ist ein schwerer Bruch des Völkerrechts. Heute gedenken wir derer, die in diesem Krieg ihr Leben verloren haben. Und unsere Gedanken sind bei denen, die in der Ukraine für ihr Recht auf Selbstbestimmung und Freiheit, für Demokratie und Rechtstaatlichkeit in Europa kämpfen. Hamburg leistet humanitäre Hilfe mit dringend benötigten Produkten des täglichen Bedarfs, mit Geräten und Medikamenten zur medizinischen Versorgung und mit Material, um beschädigte Gebäude winterfest zu machen. Sobald der Wiederaufbau in der Ukraine beginnen kann, wollen wir mit dem „Pakt für Solidarität und Zukunft“ zwischen Kyiv und Hamburg die Entwicklung unserer Städte gemeinsam voranbringen.“

Generalkonsulin der Ukraine Dr. Iryna Tybinka: “Im Namen der Ukraine danke ich Ihnen, Hamburg, für Ihre Solidarität mit meinem Land. Jede Unterstützung, jede Geste des guten Willens, jede Maßnahme, die hier ergriffen wird, gibt Hoffnung und Zuversicht für meine Landsleute dort. Ich möchte Ihnen, liebe Hamburgerinnen und Hamburger, die wichtigste Botschaft der Ukrainer übermitteln, die zu 95 Prozent an den Sieg der Ukraine glauben. Seien Sie wie die Ukrainer und Ukrainerinnen. Glauben Sie an sich selbst und Ihre Stärke, glauben Sie an die Ukraine und glauben Sie an den Sieg! Ihre Einigkeit, Ihr Durchhaltevermögen und Ihre Beharrlichkeit sind wichtig, diesen noch in diesem Jahr zu erreichen! Gemeinsam werden wir gewinnen!“

Seit Beginn des Krieges haben rund 45.000 Menschen aus der Ukraine Schutz in Hamburg gesucht. Rund 31.000 Menschen aus der Ukraine wurden in Hamburg dauerhaft untergebracht, davon rund die Hälfte in Familien, die sich bereiterklärt haben, die Schutzsuchenden privat aufzunehmen. In Hamburgs Schulen wurden bereits über 7.000 Schülerinnen und Schüler aufgenommen.

Im April 2022 haben der Bürgermeister von Kyiv, Dr. Vitali Klitschko, und Hamburgs Erster Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher einen „Pakt für Solidarität und Zukunft“ geschlossen. Sie wollen eine strategische Partnerschaft zwischen ihren Städten gründen und sich in Krisenzeiten gegenseitig unterstützen. Angesichts der humanitären Katastrophe in Folge der völkerrechtswidrigen Angriffe Russlands steht zur Umsetzung dieses Paktes zunächst die Unterstützung Kyivs durch Hamburg im Vordergrund. Bislang wurden Waren und Gelder im Wert von ca. einer halben Million Euro für Kyiv gesammelt.

Die Hamburgische Bürgerschaft debattierte im vergangenen Jahr immer wieder über den Krieg mitten in Europa. So waren die Lage in der Ukraine, die Situation und Unterbringung der Geflüchteten in Hamburg sowie die Auswirkungen des Krieges auf Wirtschaft, Energiesektor und den Alltag der Hamburgerinnen und Hamburger mehrfach Thema von Debatten und der Aktuellen Stunde des Landesparlamentes.

Bei zahlreichen Solidaritätsbekundungen, Demonstrationen und Aktionen verliehen die Abgeordneten ihrer Verbundenheit mit der Ukraine Ausdruck. Im Juli 2022 veranstaltete die Bürgerschaft statt des traditionellen Parlamentarischen

Sommerfestes ein Kinderfest. Etwa 3.000 ukrainische Kinder und Mütter waren bei der dreitägigen Veranstaltung zu Gast im Rathaus.

Pressefotos der Gedenkfeier können abgerufen werden unter:
<https://www.skyfish.com/p/hhbue>

Bitte verwenden Sie den Bildnachweis: Senatskanzlei/Jan Pries

Entlastungspakete auf Grund steigender Energiekosten in einfacher Sprache erklärt

„Wir von Selbst Aktiv wollen uns einerseits innerhalb der SPD engagieren. Aber insbesondere wollen wir auch behinderten Menschen den Zugang zu den konkreten Auswirkungen von Politik eröffnen“, so die stellvertretende Bundesvorsitzende von Selbst Aktiv, Anne Kleinschnieder.

Sie hat in Zusammenarbeit mit dem Bundesvorstand von Selbst Aktiv eine Handreichung zu den Entlastungspaketen der SPD-geführten Bundesregierung erstellt. Dies bewusst in einfacher Sprache. „Wer sich über das künftig erhöhte Kindergeld oder konkrete Leistungen auf Grund der steigenden Energiekosten informieren will, ist bei dieser Kurzinformation an der richtigen Adresse“, so die Bundesvorsitzenden Karl Finke und Katrin Gensecke.

„Kommunikation auch mit dem Personenkreis, der auf einfache Sprache angewiesen ist, ist einer unserer Schwerpunkte von Selbst Aktiv. Es unterstreicht unseren Anspruch, die Interessen und Belange von Menschen mit Behinderungen in Politik und Gesellschaft einzubringen“, so die Bundesvorsitzenden abschließend.

[Hier klicken, um zur Handreichung zu gelangen](#)

Barrierearmer Schwimmspaß in Farmsen

Sanierung des Lehrschwimmbeckens abgeschlossen

Startschuss für barrierearmen Schwimmspaß in Farmsen: Das Lehrschwimmbecken des Farmsener Turnvereins (FTV) ist durch den Landesbetrieb Schulbau Hamburg aufwendig saniert und ausgebaut worden. Am 9. Februar haben Bezirkssenatorin Katharina Fegebank, Finanzsenator Dr. Andreas Dressel und Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff die Anlage an den FTV übergeben. Das Lehrschwimmbecken ist vor allem für den Schwimmunterricht von Kindern und Jugendlichen sowie für die soziale Infrastruktur in Farmsen von

großer Bedeutung.

Im Rahmen der Sanierung, die von dem zur Finanzbehörde gehörenden Landesbetrieb SBH | Schulbau Hamburg koordiniert und durchgeführt wurde, ist der Umkleide- und Sanitärbereich barrierearm gestaltet worden. Durch den Um- und Ausbau des Eingangsbereichs können zukünftig auch Kinderwagen und Rollatoren in Boxen untergestellt werden. Die Energieversorgung wurde genau wie die Elektrik instandgesetzt und modernisiert. Außerdem war eine Reparatur des Siels erforderlich. Die Gesamtinvestitionen belaufen sich auf rund 600.000 Euro. Die Stadt Hamburg übernahm circa 125.000 Euro, aus dem Quartiersfonds wurden außerdem zusätzlich etwa 385.000 Euro zur Verfügung gestellt. Gefördert wurde das Projekt außerdem mit rund 85.000 Euro aus Mitteln des Bundesprogramms „Sanierung kommunaler Einrichtungen“.

Bezirkssenatorin Katharina Fegebank: „Schwimmen ist ein toller Sport, er bringt Menschen zusammen. Ich selbst bin begeisterte Schwimmerin und freue mich daher umso mehr, dass die Kinder und Jugendlichen hier in Farmsen in einer modernen Anlage schwimmen lernen werden. Ich freue mich sehr, dass wir das Lehrschwimmbecken inklusive seiner neuen, barrierearmen Gestaltung mit Mitteln des investiven Quartiersfonds unterstützen konnten. Das Projekt ist ein toller Gemeinschaftserfolg des Senats, des Bundes und des Bezirks Wandsbek.“

Finanzsenator Dr. Andreas Dressel: „Farmsen ist ein wachsender Stadtteil. Deswegen muss die soziale Infrastruktur mitwachsen und in Schuss gehalten werden. Dass Kinder vor Ort schwimmen lernen können, ist dabei von elementarer Bedeutung – gerade jetzt nach der Corona-Zeit, die auch bei der Schwimmfähigkeit unserer Kinder Spuren hinterlassen hat. Als der damalige Senat 2010 alle Hamburger Lehrschwimmbäder schließen wollte, hat der Farmsener Turnverein dankenswerterweise dieses Lehrschwimmbecken auf eigenes Risiko übernommen. Nun konnten wir endlich die Sanierung abschließen – Ergebnis einer erfolgreichen Zusammenarbeit verschiedener Behörden und des Bundestages. Ich freue mich, dass unser Quartiersfonds hier so erfolgreich durch Mittel des Bezirksamts Wandsbek und des Bundes ergänzt werden konnte. Herzlichen Dank dafür! Unser Landesbetrieb SBH | Schulbau Hamburg hat dankenswerterweise in dieser für die Bauwirtschaft nicht einfachen Phase die Koordination und Durchführung der Sanierung übernommen. Ein Gewinn für alle Beteiligten!“

Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff: „Das Lehrschwimmbecken ist ein wichtiger Baustein für die soziale Infrastruktur des Stadtteils. Kinder können hier nun in einer gut funktionierenden Umgebung schwimmen lernen. Es ist großartig, dass wir gemeinsam als Bezirk, Stadt und Bund ein so wichtiges Projekt gestalten und finanzieren konnten.“

Bundestags-Vizepräsidentin Aydan Özoguz: „Das Projekt war mir ein Herzensanliegen, denn der Sport hat für unsere Gesellschaft eine unschätzbare große Bedeutung. Damit vor allem Kinder und Jugendliche sicheres Schwimmen lernen können, aber auch versehrte Menschen bei ihrer Genesung und Erhaltung der Funktionalität und Beweglichkeit unterstützt werden, sind ausreichende Wasserzeiten und -flächen unabdingbar. Ich freue mich sehr, dass es in Farmsen bald wieder Rehasport, Wassergewöhnung und Schwimmtraining gibt - das Geld ist hier sehr klug investiert.“

Stadtteil-Projekt „Ein Zuhör-Ort für Bramfeld“

Die Initiativgruppe "Ein Zuhör-Ort für Bramfeld" besteht seit Juni 2022 unter dem Dach des Brakula. Die Mitglieder wollen in Bramfeld einen Zuhör-Kiosk nach dem Vorbild von „Das Ohr“ in Eimsbüttel (auf dem U-Bahnhof Emilienstraße) einrichten. Hier soll es für jeden, der vorbeikommt, ein offenes Ohr geben. Für einen kurzen Plausch oder ein längeres Gespräch, natürlich kostenlos und anonym.

Ein geschützter, zentral gelegener Raum ist inzwischen gefunden. Das Center Management der Marktplatz Galerie Bramfeld möchte das Projekt unterstützen und stellt einen Pavillon im Untergeschoss des Centers zur Verfügung. Dort werden dann an mehreren Nachmittagen Ehrenamtliche sitzen, um mit Menschen, die vorbeikommen, egal welchen Alters, egal welcher Herkunft, ins Gespräch zu kommen. Hier ist jeder willkommen, der einfach mal jemanden zum Zuhören braucht.

Damit der Zuhör-Kiosk möglichst an jedem Wochentag nachmittags besetzt werden kann, werden dringend weitere Menschen gesucht, die das kleine Team verstärken und anderen zuhören möchten auf der Grundlage ihrer eigenen Lebenserfahrung. Eine besondere Ausbildung braucht es dazu nicht. Zeitaufwand. 1x wöchentlich 2 – 3 Std. nachmittags. Auch Menschen, die gelegentlich mal „einspringen“, sind willkommen.

Unter kontakt@zuhoer-kiosk-bramfeld.de sind ist die Gruppe zu erreichen.

Nähere Informationen zu unserer Gruppe finden Sie unter www.zuhoer-kiosk-bramfeld.de (Webseite im Aufbau).

Neugestaltung des Kriegerdenkmals Bramfeld

Übergabe der Dokumentation des Bramfelder AK Denk-mal an Bezirksamtsleiter Ritzenhoff

Bereits seit vielen Jahren wird über das Kriegerdenkmal in Bramfeld, seine Bedeutung und seine mögliche Umgestaltung, diskutiert. Einige Kriegs- und Kriegerdenkmale in der Stadt Hamburg sind in den letzten Jahren und Jahrzehnten bereits mit nachträglichen Informationstafeln und kritischen Kommentierungen versehen worden.

Der AK Denk-mal hat sich seit seiner Gründung 2012 mit genau diesen Fragestellungen beschäftigt und die Planungen für eine Umgestaltung des Denkmals vorangetrieben. In dem von der Bezirksversammlung Wandsbek ausgelobten Ideenwettbewerb zur Kommentierung des Kriegerdenkmals hat sich die Bramfelder Künstlerin Alke De Luise mit einem Gedenkort für Begegnung und Frieden durchgesetzt.

Im Rahmen der Stadtteilkonferenz Bramfeld am 15. Februar wurde die Präsentation der Dokumentation des Bramfelder AK Denk-mal an Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff übergeben und über die Bedeutung des neuen Mahnmals für Bramfeld diskutiert.

Mitgliederentwicklung im Hamburger Sportbund: „Die Trendwende ist geschafft“

Der Hamburger Sportbund (HSB) hat die neuen Mitgliederzahlen im Hamburger Sport bekanntgegeben. Demnach sind Ende 2022 insgesamt 527.295 Mitglieder in 805 Hamburger Sportvereinen angemeldet gewesen. Das sind 29.395 mehr als noch im Vorjahr. Insbesondere die Anzahl von jungen Menschen im Hamburger Sport ist gestiegen. Im Säuglings- und Kleinkindalter stiegen die Mitgliedszahlen von 25.500 auf 31.500 – ein Plus von 23,5 Prozent. Auch die Zahl der weiblichen Mitglieder stieg an: Im letzten Jahr sind 10.375 Frauen und Mädchen zusätzlich im Hamburger Sport aktiv gewesen. Die SPD-Fraktion Hamburg begrüßt die Trendwende und sieht den Hamburger Sport auf einem Comeback aus der Pandemie-Zeit.

Dazu Juliane Timmermann, unsere sportpolitische Sprecherin und stellvertretende Fraktionsvorsitzende: „Die neuen Mitgliederzahlen des HSBs machen gerade in der Nach-Corona-Zeit Mut. Die Pandemie hat auch den Sport hart getroffen. Es ist deshalb ein tolles Signal, dass viele Hamburger:innen ein Comeback in den Sportvereinen anstreben. Leider hat die Pandemie gerade bei der Entwicklung weiblicher Mitgliedschaften einen alarmierenden Rückgang verursacht. Um das Ruder rumzureißen, hat Hamburg tausende Active-City-Startergutscheine bereitgestellt, mit denen Sportbegeisterte 80 Euro für den Eintritt in einen Sportverein nutzen konnten. Dass nun die Trendwende erreicht ist, zeigt, dass dieses Geld gut investiert war. Zudem hat die Bürgerschaft im April 2022 noch einmal zusätzliche 500.000 Euro für Mädchen und Frauen im Sport zur Verfügung gestellt. Sport verbindet und gibt einer Gesellschaft Halt. Dass gerade jüngere Menschen wieder stärker in die Vereine eintreten, sichert den Sport und seine gesellschaftliche Funktion in unserer Stadt. Das ist keine Selbstverständlichkeit, sondern harte Arbeit der Ehrenamtlichen und Engagierten, die wir weiter nach Kräften unterstützen werden.“

Hintergrund

Wir haben über die Drs. 22/7822 „Mitgliederkampagne für mehr Mädchen und Frauen im Sport“ im April 2022 zusätzliche 500.000 Euro für gezielte Maßnahmen zur Gewinnung weiblicher Mitglieder bereitgestellt. Zuvor wurde in einer Selbstbefassung im Sportausschuss der Bürgerschaft am 17. Februar 2022 sehr deutlich, dass insbesondere Mädchen und Frauen während der Corona-Pandemie den Sportvereinen den Rücken gekehrt haben. Vor der Pandemie waren noch 35,7 Prozent der Mitglieder in den Hamburger Sportvereinen weiblich. 2022 waren es nur noch 34,2 Prozent.

Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.

Abgeordnetenbüro
Regina Jäck
Neusurenland 107
22159 Hamburg
Deutschland

040-74214997

